

# **Döndü Yazgan, Kriminalhauptkommissarin und Migrationsbeauftragte im Polizeipräsidium Westhessen, spricht beim Stammtisch „Idsteiner Frauentag“ über Ehre und Ehrbegriff**

13.09.2012 - IDSTEIN

*Von Marion Diefenbach*

Schon die Übersetzung des deutschen Worts „Ehre“ beispielsweise ins Türkische zeigt den riesigen Unterschied in der Bedeutung, die dem Thema zugemessen wird, denn die Türkei kennt gleich drei Begriffe dafür: „Namus“ bezeichnet den Wert einer Person im Zusammenhang mit der Geschlechteridentität und dem Prozess der gesellschaftlichen Anerkennung dieser Identität. Ob eine Frau, ein Mann oder eine Familie als ehrenhaft gilt, ist elementar bestimmend. „Seref“ steht für die persönliche Wertschätzung, die sich auf die Anerkennung anderer stützt, beispielsweise aufgrund der Wahrnehmung ehrenvoller Aufgaben, besonderer Seriosität und so weiter. „Irz“ schließlich bezieht sich auf die sexuelle Ehre des weiblichen Geschlechts im Sinne von Keuschheit, Züchtigkeit und Unbeflecktheit und ist Auslöser der meisten oft gewalttätigen Konflikte in diesem Zusammenhang.

Die vielen Frauen, die sich für das Thema „Eine Frage der Ehre“ interessierten, waren nicht nur aus Idstein, sondern unter anderem aus Bad Vilbel, Frankfurt, Wiesbaden und Taunusstein angereist. Döndü Yazgan, Kriminalhauptkommissarin und Migrationsbeauftragte im Polizeipräsidium Westhessen, die im Rahmen des Stammtischs „Idsteiner Frauentag“ referierte, enttäuschte nicht. In ihrem anschaulichen Vortrag, der aufgrund der vielen Fragen nicht ganz unbeabsichtigt eher zum Gespräch geriet, fesselte die gebürtige Türkin ihre Zuhörer mit Fakten und eigenen Erlebnissen, die viele nachdenklich hinterließen.

## Unverständnis

Neben einem Überblick über Grundsätze im islamischen Kulturkreis, Kontext und Hintergründe der Probleme sowie statistische Fakten und die Rechtslage zur „Zwangsheirat“ in Deutschland zeigte sie vor allem auf, woher das Unverständnis der hiesigen Kultur für die so genannten „Ehrenmorde“ rührt: Vor allem für die Türken aus dem Osten beziehungsweise ländlichen Bereichen ist die Ehre lebenswichtig. Der Mann ist in der Pflicht, die Frau zu kontrollieren, denn wenn ihre Ehre beschmutzt wird, verliert nicht nur sie die Aussicht auf eine Heirat (als Frau alleine zu leben, sei praktisch unmöglich, denn sie sei völlig schutzlos), sondern auch ihre gesamte Familie ihren Status. Familien mit Ehrverletzung werden gemobbt und sind angreifbar. Schon ein Gerücht reiche aus, damit ein Mann seine Frau schlägt und die dabei anwesenden Kinder zum Hass der Mutter veranlasst, erläuterte Yazgan.

Das Festhalten an diesen alten Traditionen und religiösen Regeln treibe seltsame Blüten: So etwa sei es üblich, dass zum Nachweis der Jungfräulichkeit viele Frauen, die durchaus Sex hatten, sich vor der Hochzeit noch operieren lassen - die Wiederherstellung des Jungfernhäutchens sei ein Riesengeschäft für die Chirurgen, sagte die Kommissarin.

Unabhängig davon, ob es sich um ein Gerücht, eine Belästigung oder Vergewaltigung handelt, die Frau trage immer Mitschuld - was allerdings letztlich in Deutschland nicht anders sei. Allerdings seien hierzulande, wo „Mädchen mit elf Jahren die Pille nehmen und alle Sex haben dürfen“, die Konsequenzen viel weniger drastisch, was unter Umständen zur Belästigung deutscher Mädchen verleite, hieß es.

Gewalttätige Vorfälle seien vor allem in Migrantenfamilien in schwierigen sozialen Verhältnissen, mit niedrigem Bildungsstand und unter ungünstigen Wohnbedingungen zu verzeichnen. Sie habe festgestellt, dass hier lebende Türken zwar stolz sind auf ihre Nationalität, jedoch relativ wenig Hintergrundwissen zu ihrem Land besitzen und oft mit der kulturellen Öffnung zu Hause weit im Rückstand seien.